

Zeitschrift: Bauen + Wohnen = Construction + habitation = Building + home : internationale Zeitschrift

Herausgeber: Bauen + Wohnen

Band: 9 (1955)

Heft: 3

Rubrik: Wettbewerbe ; Ausstellungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 06.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Wettbewerbe / Ausstellungen

Wettbewerb Montanunionstadt in Saarbrücken

Saarbrücken, Hauptstadt des Saargebietes, dessen politisches Schicksal ebenso unsicher ist wie die von der ausschreibenden Instanz des Wettbewerbs vorgesehene Verlegung der Montanunionstadt nach Saarbrücken, hat im vergangenen Jahr einen für Architekten der Mitgliedstaaten des Europarates offenen Ideenwettbewerb ausgeschrieben, der seiner Problemstellung und seinen Resultaten nach zu einer kritischen Betrachtung Anlaß gibt. Die ausschreibende Behörden-Regierung des Saarlandes und Aktionsausschuß Montanunionstadt Saarbrücken - haben

den Teilnehmern ein dreiseitig bedrucktes Wettbewerbsprogramm übergeben, auf welchem auf zwei Seiten lediglich administrative Fragen des Wettbewerbs behandelt werden, während auf der dritten Seite das ganze Raumprogramm genannt wird, und zwar: Montanunion. Dienstgebäude für die «Hohe Behörde», Baukörper 120 000 m³. Dienstgebäude für die «gemeinsame Versammlung», Baukörper für den Saal 180 000 m³, Baukörper für die Büros 150 000 m³. Gebäude für den «Besonderen Ministerrat», Baukörper 90 000 m³. Gerichtshof, Baukörper für den Saal 60 000 Kubikmeter, Baukörper für die Büros 80 000 m³. Nebeneinrichtungen: Hub-schrauber-Flugplatz, Autoparkplätze, Hotels, Gast- und Erholungsstätten, Verkaufsläden, Sicherheitsdienststellen, Sanitätsdienststellen, Feuerwehr, Post, Verkehrsbetriebe.

Verwaltungsgebäude anderer europäischer Institutionen: «Es ist mit der Unterbringung von weiteren zehn europäischen Institutionen zu rechnen, für die jeweils ein Raumbedarf von 200 000 m³ umbauter Raum anzunehmen ist.» Für Wohnzonen dieses Mammutbetriebes waren auf einem gesonderten Plan 1:25 000 einige «Gebiete» umrandet, wo sich die Wettbewerbsteilnehmer zusätzlich zu den oben genannten Bauten tummeln konnten.

Man kann diesem Wettbewerbsprogramm nicht die Großzügigkeit absprechen. Zusammen mit den Nebeneinrichtungen handelte es sich um rund drei Millionen Kubikmeter umbauten Raumes, also um ein Bauvorhaben von ebenso runden 360 bis 400 Millionen Schweizerfranken. Man wundert sich, daß dieser höchst fragwürdige Wettbewerb nicht von den Berufsverbänden gesperrt worden ist, da die besprochenen Unterlagen weit unter das Maß hinaus gehen, was für international anerkannte Wettbewerbsgrundsätze gilt.

Das Resultat fiel dementsprechend divergierend aus. Von 34 eingegangenen Arbeiten (es wagten sich an dieses wenig klar umrissene Wettbewerbsprogramm aus 15 europäischen Ländern nur 34 Architekten) mußten wegen Überschreitungen des Programmes acht Arbeiten von vornherein ausgeschieden werden, und lediglich sieben Arbeiten konnten prämiert und angekauft werden, was bei dem hochfliegenden Start des Programmes ein wenig ermutigendes Resultat ist. Zur Ehre der Preisrichter, unter denen Namen wie Werner M. Moser, Professor Hebebrand, J. P. Oud und A. Vitellozzi figurieren, sei gesagt, daß sich die ausschreibende Behörde nicht bereit fand, mit den Preisrichtern vor der Ausschreibung das umstrittene Programm zu bereinigen.

Unter den drei prämierten Lösungen sticht Projekt Nr. 3 (Verfasser Henri Colboc und Georges Philippe, Paris) durch Zugrundelegung einer gewissen monumentalen Idee, die aus dem gestellten Bauprogramm - Schaffung einer ersten, der europäischen Idee dienenden Zentralverwaltung - entsprang, hervor. Die Verfasser formen für die Verwaltung der Montanunion ein ringförmiges, dreistöckiges Gebäude, auf welchem, wie Rechenschieberaufsätze, die verschiedenen Sitzungs- und Versammlungssäle aufgesetzt sind. Eine langgestreckte, geradlinige Zufahrtsstraße führt auf das Zentrum dieses großen Ringes zu, flankiert von den in aufgelöster Form disponierten Bauten der europäischen Verwaltungen und der Nebeneinrichtungen. Die Entwürfe Nr. 4 und 8, verfaßt von Professor Rudolf Krüger, Saarbrücken, einerseits und von Architekt Gerhard Kilpper, Stuttgart, zusammen mit den Architekten Baldauf, Klein und Hoffmann, Dillingen und Saarlouis, andererseits versuchen der Riesenaufgabe durch weitgehende Auflösung Herr zu werden. Daß dabei sehr viel «Dörfliches» entstand, gemahnt an Wettbewerbsentwürfe aus der Schweiz. Professor Krüger sammelt die vier Hauptkomplexe der Montanunion um einen Platz von 400/200 Meter, wahrhaft Versailler Maßstäbe. Indem das ganze zur Verfügung stehende Gelände durch die leider sehr schematische und unbefriedigend gelösten Bauten der Europäischen Verwaltungen und durch Mietschausquartiere für 44 000 Menschen (man bleibt im Maßstab!) übersät ist, wird der ganze Komplex zu einer eigentlichen Vorstadt von Saarbrücken. Vielleicht wird tatsächlich die Wohnbebauung dieser heute noch kleinen Stadt sich einst in dieser Weise gegen die lothringischen Grenzwälder - die aus dem Kriege weltberühmten Spicherer Höhen - vorstoßen. Kilppers Vorschlag zeichnet sich durch eine gewisse kristallinische Konzeption der vier Hauptkomplexe der Montanunion aus, die in ausgewogener Form einen weiten - fast zu großen Platz - umstehen.

Ein nicht prämiertes Projekt von Architekt A. Weber mit den Mitarbeitern H. Ohl, P. Johannsen und H. Weber, alle in Saarbrücken, scheint uns erwähnenswert. Die Verfasser antworten auf die überdimensionierten Programmforderungen mit einer ebenso überdimensionierten, aber äußerst klaren Disposition, indem sie die drei Millionen Kubikmeter in drei Würfel à eine Million Kubikmeter, das heißt von je 100 Meter Länge, Breite und Höhe legen. Das Resultat ist zwar gewalttätig, wozu kommt, daß sich die Verfasser in der Darstellung keinerlei Mühe gegeben haben, Maßstäblichkeit zu geben, aber uns scheint doch der Weg einer derart konsequenten Konzentration dieser außerordentlichen Aufgabe adäquat zu sein. Interessanterweise hat eine Berliner Gruppe, die Architekt Scharoun nahe

steht, mit einer Reihe äußerst minuziös ausgearbeiteter landesplanerischer Ideen aufgewartet und kommt schließlich zu dem Resultat, daß die Programmstellung utopistisch in höchstem Maße sei, indem nach Ansicht der Verfasser niemals alle Verwaltungsweige der betreffenden Institutionen nach Saarbrücken verlegt werden, sondern dezentralisiert werden auf Luxemburg, Saarbrücken und Straßburg. Abschließend ist zu sagen, daß für den hier geforderten riesigen Aufwand an Arbeit und Gedanken eine mit dem notwendigen Verantwortungsgefühl durchgeformte Programmvorarbeit nicht vorlag. Es ist sehr bedauerlich, daß die großen europäischen Ideen, die die letzten Jahrzehnte unseres Jahrhunderts möglicherweise kennzeichnen werden, durch solche etwa utopisch vorbereiteten Unterlagen eher in Mißkredit kommen als gefördert werden. Zie.

1. Prämiertes Projekt Nr. 3 der Architekten Henri Colboc und Georges Philippe, Paris. Das ringförmige Gebäude enthält die Säle und Büros der Montanunion, die Hochhäusergruppe dient den europäischen Verwaltungen.

2. Projekt Nr. 4, prämiert. Verfasser Prof. Krüger, Saarbrücken. In der Mitte die vier Bauten der Montanunion, die europäischen Bauten in schematischer Aufreihung rechts und links.

3. Der Hauptplatz mit den Gebäuden der Montanunion im prämierten Projekt Nr. 8 der Architekten Kilpper, Stuttgart, Baldauf, Klein und Hoffmann, Dillingen und Saarlouis.

4. Nicht prämiertes Projekt von Architekt A. Weber, Saarbrücken. Drei Millionen Kubikmeter umbauter Raum in drei Würfeln von 100/100/100 Meter. Versuch einer stärkst ausgebildeten Konzentration.

Das Museu de Arte Moderna de Sao Paulo organisiert vom 29. Juni bis 12. Oktober 1955 als 3. Biennale eine Manifestation über Malerei, Architektur, Film.

Zur Unterstützung von Schülern des Institutes fand im Illinois Institute of Technology, Chicago, im März 1955 wiederum eine Auktion von Originalwerken zeitgenössischer Künstler statt.

Von März bis April 1955 organisierte das Museum of Modern Art mit Unterstützung des Museum Department of Education und des National Committee of Art Education eine Ausstellung von Kinderzeichnungen. Die Ausstellung, welche den pädagogischen Wert der Zeichnung für das Kind zum Ausdruck brachte, bot eine breit angelegte Übersicht über das Thema: «Die Aufgabe der Eltern bei der schöpferischen Arbeit des Kindes».

Siegfried Gideon sprach im I.I.T. über das Thema: «Die Entstehung der Architektur in Ägypten und Mesopotamien». Das Musée d'Art Moderne in Paris organisiert im Frühling 1955 unter dem Titel «Amerikanische Kunst des 20. Jahrhunderts» im Musée d'Art Moderne, Paris, als Teil der Veranstaltung «Salut to France» eine Ausstellung von Werken amerikanischer Künstler. Die Ausstellung umfaßt zirka 500 Werke, welche sich in die Themen: Malerei, Plastik, Zeichnungen, Grafik, Architektur, Industrieform, Film und Fotografie gliedert.

Aus Anlaß der fünfjährigen Zusammenarbeit zwischen dem Museum of Modern Art in New York und dem Merchandise Mart in Chicago organisierten diese beiden Institutionen eine Sonderausstellung über die in den 5 Jahren zur Ausstellung gelangten «Good Design»-Objekte. Die Ausstellung gab einen großangelegten Überblick über die Ziele des «Good Design» seit 1950.

Das Museum of Modern Art veranstaltet April bis Juni 1955 eine Ausstellung über Textilien und Schmuck aus Indien. Im Juni dieses Jahres folgt eine Ausstellung über neue europäische Malerei und Plastik und eine solche im Juli über die Architektur Lateinamerikas.

Das Dänische Institut für Bauforschung organisiert für Februar 1956 ein Symposium über Bauprobleme in der Theorie und Praxis. Anmeldungen zur Teilnahme sind an das Sekretariat «Rilem Symposium 1956», Dänisches Institut für Bauforschung, 20 Borgergade, Kopenhagen K, Dänemark, zu richten.

